

Anwendungsbeispiel TU coLAB der TU Wien: Administration und digitale Kollaboration: Warum nicht einfach fragen?

*„Ich habe das sehr interessant gefunden, eben dass Sekretär*innen angesprochen werden, eben mitzuwirken in der Entwicklung, weil ich es eine gute Idee finde, dass man sich TU weit vernetzt“*

*„Eine Vernetzungsplattform von Sekretariaten, die nicht nur an den selben Fakultäten beheimatet sind, das ist glaub ich ganz was Tolles, weil wahnsinnig viel Wissen bei den Sekretär*innen sitzt, die voneinander aber nichts wissen. Also ja, das Projekt sollte man definitiv vorantreiben“*

*„Da möchte ich jetzt noch einen Gedanken einbringen, wenn ihr das so auf super digitales Wissen aufzieht, dann verliert ihr die alten Sekretär*innen“*

„Also es soll halt so viele Leute wie möglich ansprechen und für so viele Leute wie möglich zugänglich sein“

Digitalisierungsvorhaben an der TU Wien: Das TU coLAB

Die Technische Universität Wien begann im Jahr 2020 die Implementierung eines neuen Digitalisierungsvorhabens mit dem Ziel Beschäftigte zu einer TU-internen Vernetzung und abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit anzuregen: das TU coLAB. Das vom .digital office der TU Wien aufgebaute, inhaltlich betreute und weiterentwickelte TU coLAB ist eine Kollaborationsplattform der TU Wien. Auf der Plattform können Angehörige der TU Wien und deren Kooperationspartner*innen Kollaborationsräume (Spaces) für universitäre Zwecke (z.B. Projekte, Wissensbasen etc.) einrichten. Das TU coLAB soll dadurch die digitale Zusammenarbeit unterstützen und erleichtern. Es soll den intra-organisationalen Informationsaustausch unterstützen, den gemeinsamen Wissensaustausch fördern (Co-Creation) und Anwendungsszenarien erproben.

Das TU coLAB als Anwendungsbeispiel im Rahmen von „Talk about IT!": Ziele für die Kooperation

Ziel des Projektes „Talk about IT!: Digitalisierung partizipativ gestalten: gendergerecht und divers“ war es, gemeinsam mit den Beschäftigten, Betriebsrät*innen, IT-Verantwortlichen, Projektleiter*innen und/oder Personalverantwortlichen im Rahmen des jeweiligen Digitalisierungsvorhabens Ansätze zu entwickeln, wie die Betroffenen besser in die digitalen Änderungsprozesse eingebunden werden bzw. diese mitgestalten können. Im konkreten Beispiel wurden gemeinsam mit dem .digital office der Technischen Universität, sowie der Leiterin des Teams der Abteilung Genderkompetenz, Ansatzpunkte für das TU coLAB identifiziert, die von L&R Sozialforschung und dem AIT umgesetzt wurden.

Dieses Projekt wird im Rahmen des AK Digitalisierungsfonds Wien gefördert.

Zielgruppe und Ansatz des Anwendungsbeispiels „TU coLAB“

Im konkreten Fall wurde die Zielgruppe der Sekretär*innen / des administrativen Personals als eine Personengruppe identifiziert, die in Transformationsprozessen oft nicht genügend berücksichtigt wird. Eine noch nicht stark ausgeprägte Nutzung des TU coLAB Seitens der Sekretär*innen warf unter anderem die Frage auf, welche unterschiedlichen Motivationen einer Nutzung zu Grunde liegen bzw. welche Wünsche speziell die Gruppe der Sekretär*innen gegenüber dem neuen Digitalisierungstool hätten.

Administratives Personal ist gerade auch deswegen spannend zu befragen, weil besonders viel internes Wissen bei ihnen liegt, sie oft ein breites Aufgabenspektrum besitzen und zum Teil auch schon gut untereinander vernetzt sind. Hinzu kommt der Aspekt, dass Sekretär*innen hinsichtlich Gender viele wichtige Erkenntnisse zu den Arbeitsrealitäten von Frauen im Unternehmen beitragen können. Divers war diese Zielgruppe in der Hinsicht, dass Teilnehmer*innen eine sehr große Altersreichweite umfassten, unterschiedlich lange im Unternehmen beschäftigt waren und auch hinsichtlich ihrer digitalen Kompetenzen sehr unterschiedlich sind.

Methodisch wurde ein partizipatives Workshopdesign gewählt. Der Workshop fand im Oktober 2020 statt.

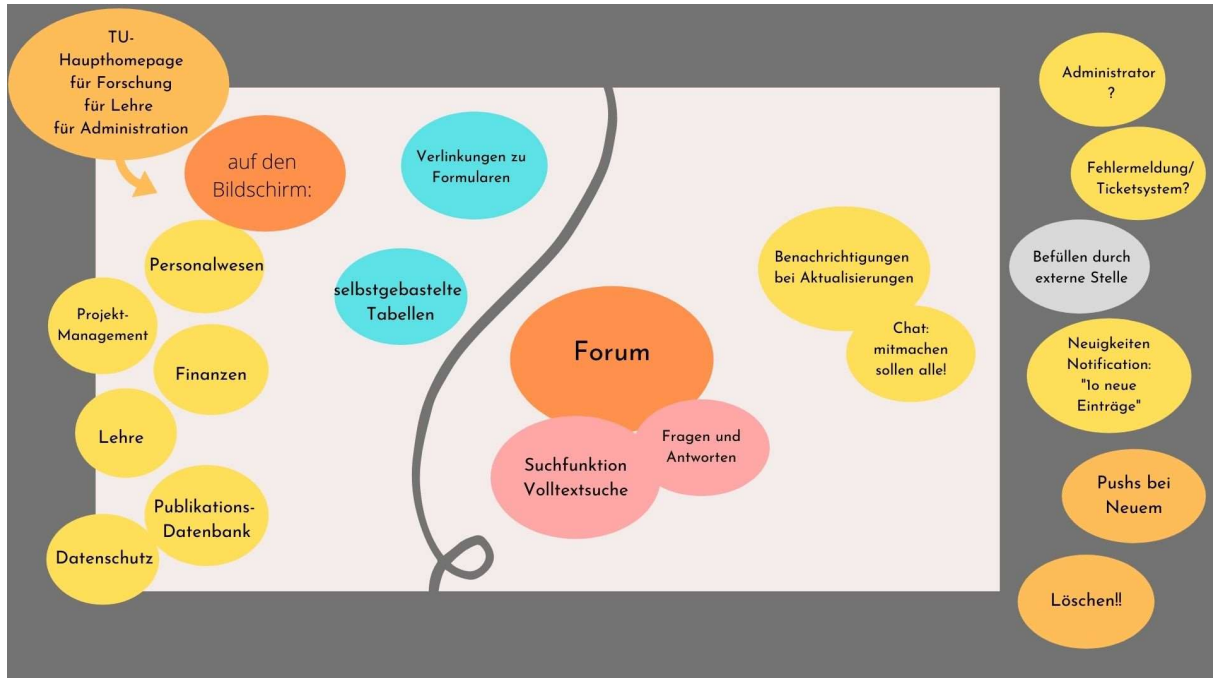
Durchführung des Anwendungsbeispiels und ausgewählte Ergebnisse

Der partizipative Workshop fand im Oktober 2020 statt. Ziel war es, bisherige Ansätze rund um das Digitalisierungsvorhaben zu reflektieren, unterschiedliche Meinungen einzuholen und Wünsche zu erfassen. Fragestellungen befassten sich unter anderem konkret mit möglichen Nutzungsmotivationen bzw. möglichen Hindernissen, die für eine Nicht-Nutzung verantwortlich sein könnten.

Innerhalb des Workshops wurde mittels unterschiedlicher partizipativer Methoden unter anderem an den Themen, Ist-Zustand digitaler Vernetzung, Soll-Zustand digitaler Vernetzung und daran gekoppelt Wünsche, sowie dem Weg dahin gearbeitet. Darauf aufbauend wurde dann gemeinsam mit Sekretär*innen bestimmt, wie so ein eigener Vernetzungsraum konkret aussehen könnte, es wurden wichtige Elemente gesammelt und ein für die Teilnehmer*innen passender Name festgesetzt.

Nachfolgende Abbildung zeigt das gemeinsame Bild eines eigenen Administrations-Spaces.

Abbildung 1: Grafische Darstellung ausgewählter Ergebnisse aus dem Workshop: konkret Wünsche an die Gestaltung eines möglichen eigenen Administrations-Space



Quelle: L&R Sozialforschung / AIT auf Basis des Workshops mit Sekretär*innen der TU Wien

Der Workshop traf auf sehr positive Resonanz „eine Vernetzungsplattform von Sekretariaten, die nicht nur an den selben Fakultäten beheimatet sind, das ist glaub ich ganz was Tolles, weil wahnsinnig viel Wissen bei den Sekretär*innen sitzt, die voneinander aber nichts wissen. Also ja, das Projekt sollte man definitiv vorantreiben“.

In einem letzten Schritt wurden die Erkenntnisse des Workshops zusammengefasst, analysiert und aufbereitet. Im Anschluss daran wurden Ergebnisse an die Vertreter*innen des .digital office der TU Wien rückgemeldet, die eine Weiterentwicklung gemeinsam mit der Zielgruppe planen.

Dieses Projekt wird im Rahmen des AK Digitalisierungsfonds Wien gefördert.